



GESUND WOHNEN MIT HOLZ!

TRAUMHÄUSER AUF DEM NEUEN HOEPFNER-AREAL IN DER KARLSRUHER OSTSTADT

Wie wollen wir morgen leben und wohnen? Und was können wir schon heute dafür tun? Fragen, die sich die Hoepfner Bräu bei jedem Bauprojekt stellt. Durch nachhaltig gebaute Häuser zum Wohlfühlen soll die Zukunft aktiv mitgestaltet werden. Drei hochwertige Wohnhäuser in umweltschonender Holz-Hybrid-Bauweise werden im Herzen des Smart Quarters an der Karlsruher Technologieachse gebaut. Diese Mietwohnungen bereichern das verkehrsgünstig gelegene und gleichzeitig ruhige Hoepfner-Areal.

Zum ersten Mal setzt die Hoepfner Bräu hierfür auf den Baustoff Holz als klimafreundliches und langlebiges Material, das Wärme und Behaglichkeit assoziiert. Jonas Langbehn, Projektleiter Tragwerksplanung und Leiter Wärmeschutz und Energiebilanzierung beim Tragwerksplaner PIRMIN JUNG im Gespräch mit dem Bauherrn Dr. F.G. Hoepfner:

Was sind die Besonderheiten des Entwurfs der Frankfurter Stararchitekten schneider+schumacher?
Dr. F.G. Hoepfner: Es sind die idealen Grundrisse der Wohnungen, bei denen Innen- und Außenbereich durch die bodentiefen Fenster zu verschmelzen scheinen. Große Balkone und Terrassen und Urban Gardening im Hof versprechen höchste Wohnqualität. Einige Wohneinheiten können flexibel mit dem Nachbarn zusammengelegt werden, so dass mehrere Generationen zusammenleben können.

Ist die Planung eines Holzhauses eine besondere Herausforderung?
Jonas Langbehn: Der Holzbau erfordert

eine andere Planungskultur. Man muss in der Vor- oder in der Entwurfsplanung tragende Entscheidungen treffen, weil bei Änderungen die ganze Konstruktion und der ganze Entwurf betroffen sind. Deswegen ist es so wichtig, dass alle Beteiligten frühzeitig für eine gemeinsame Planung an einen Tisch kommen und der Architekt die Hinweise des Ingenieurs berücksichtigt und umgekehrt.

Welche Rolle spielt der Klimaschutz bei diesem Projekt?
Dr. F.G. Hoepfner: Mit unserem Energiekonzept setzen wir ein Statement gegen den Klimawandel: Wir bauen nach dem höchsten Energiestandard KFW40 EE (Erneuerbare Energie), erzeugen unseren eigenen Mieter-Öko-Strom und integrieren eine Tiefgarage mit Ladeplätzen für Elektromobilität.

Zum Thema Nachhaltigkeit: Wie schätzen Sie die Lebensdauer eines Holzhauses ein?
Jonas Langbehn: Richtig eingesetzt steht Holz Beton hinsichtlich der Festigkeiten in nichts nach. Ganz im Gegenteil:

Hochleistungswerkstoffe aus Holz können (in Faserrichtung belastet) die Festigkeiten von Beton und Stahl übertreffen. Die Toji-Pagode in Japan aus dem Jahr 826 ist mit 56 m die höchste noch existierende Holzpagode in Japan. Wenn man mit offenen Augen durch Deutschland und die Schweiz läuft, sieht man vielfach Fachwerkhäuser, die zwei-, dreihundert Jahre alt sind. Seit wir Menschen stabile Häuser bauen, wurde Holz mit verbaut. Andere Materialien sind erst später dazu gekommen. Mittlerweile wird Holz bei Neubauten trocken verbaut, und hat dann eine nahezu unbegrenzte Lebensdauer.

Wer zieht in die „Traumhäuser“ ein?
Dr. F.G. Hoepfner: Um die hochgesteckten Ziele des Smart Quarters zu erreichen, werden die Wohnungen bevorzugt an Menschen vermietet, die auf dem Hoepfner-Areal arbeiten oder den Projekten des Unternehmens in anderer Weise verbunden sind. Dadurch soll eine Beeinträchtigung durch den Verkehr vermieden und die Lebensqualität der Bewohner gesteigert werden.

Bei manchem besteht die Angst, ein Holzhaus sei schneller brennbar. Ist die Feuergefahr größer als bei einem Gebäude aus Beton?
Jonas Langbehn: Holzhäuser müssen nach den aktuell geltenden Brandschutzvorgaben so konstruiert sein, dass sie nicht sofort ein Raub der Flammen werden, wenn es zu einem Brand kommen sollte. Holz ist ein Baustoff, den man im Hinblick auf Brandbeanspruchung bestens bewerten kann. Bei einem Holzträger weiß man genau, wie lange er brennt und wie er sich unter Brandeinwirkung verhält. Es ist ein Baustoff, der extrem präzise ist.

Warum „Traumhäuser“?
Dr. F.G. Hoepfner: Unsere Zukunftsvision lautet: Leben, Arbeiten und Wohnen in einem sorgfältig entwickelten Quartier. Neben der Brauerei, dem Pflegeheim, KiTa, Arztpraxis, dem High-Tech-Unternehmer-Netzwerk CyberForum befinden sich Wohnungen, Büros, Werkstätten, sogar ein Fernseh- und ein Fotostudio auf dem Areal. Ein einmaliges Wohnambiente mitten im urbanen Raum und doch im Grünen! Durch den funktionalen Zuschnitt

der Wohnungen, die positive Einbindung der umgebenden Natur und das besondere Wohngefühl im Holzgebäude tragen diese Gebäude zu Recht den Namen „Traumhäuser“.

Holz ist ein guter Schallträger, was z.B. beim Geigenbau genutzt wird. Muss man im Holzhaus nicht befürchten, vom Lärm der Nachbarn gestört zu werden?
Jonas Langbehn: Hier gilt es viel zu beachten: Behaglichkeit und Ökologie, Rechtskonformität und Dauerhaftigkeit. Deswegen sind durchdachte Konstruktionen und Lösungen beim Holzbau so bedeutend. Schalldämmmaßnahmen müssen frühzeitig im Projekt eingeplant und berücksichtigt werden. Bei der Auslegung des Schallschutzes stehen die Umsetzung, das Kosten- und Nutzenverhältnis und die Zufriedenheit der Benutzer im Mittelpunkt. Unsere Schallschutzexperten können z.B. anhand von Simulationen Wünsche und Anforderungen im Vorfeld messbar darstellen.

Kann man jedes Holz für den Holzbau verwenden?
Jonas Langbehn: Jedes Holz zeigt seine Stärken in unterschiedlichen Einsatzgebieten. Im Bereich des Holzbaus muss man vor allem zwischen tragenden und nichttragenden, sowie Hölzern im Innen- oder Außenbereich unterscheiden. Für die tragenden Holzbauteile werden bestimmte Holzarten, meist als sogenanntes Konstruktionsvollholz (KVH), Brettschichtholz (BSH) oder Furnierschichtholz (FSH), eingesetzt. Fichte, aber auch Kiefer, Lärche, Douglasie oder Buche sind hierfür die am häufigsten verwendeten Holzarten. Bei nichttragenden Bauteilen, wie z.B. Holzwerkstoffplatten für Oberflächen im Innenbereich können (fast) alle Holzarten eingesetzt werden. Im Außenbereich sollten witterungsbeständige Hölzer verwendet werden. Hierfür werden Holzarten in sogenannte Gebrauchsklassen eingeteilt und je nach Einsatzort bewertet. Man kann also sagen, dass man in einem Holzhaus für jedes Holz einen passenden Einsatzort finden kann.

Das Interview führte
 DANIELA WILLMANN
 www.hoepfner-braeu.de



Foto PIRMIN JUNG

- 1 Dr. Friedrich Georg Hoepfner studierte Betriebswirtschaft, Psychologie und Brauwissenschaft und führt die Hoepfner Bräu in 6. Generation. Als Unternehmensgründer und Business Angel war er am Aufbau von fast 100 Start-ups beteiligt.
- 2 Jonas Langbehn, gelernter Zimmermann und Holzbauingenieur, ist seit 2016 bei PIRMIN JUNG als Projektleiter Tragwerksplanung und Leiter Wärmeschutz und Energiebilanzierung tätig.

11 ARGUMENTE, DIE FÜR HOLZ SPRECHEN:

1. Holz ist der einzige nachwachsende Baustoff
2. Holzbau erfüllt alle Umweltauflagen problemlos
3. Das Angebot an Hölzern und Holzbau-Formen ist enorm
4. Kurze Bauzeit durch hohe Vorfabrikation
5. Hohe Kostensicherheit
6. Auf den Millimeter genau planbar
7. Stabil, druckfest und haltbar wie Stahl und Beton
8. Geringes Eigengewicht – erleichtert An-, Ausbauten und Aufstockungen
9. Der Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt
10. Die Sicherheit von Holz übertrifft alle Brandschutzbestimmungen
11. Holz hat einen emotionalen Wert



Foto CathaH